

zogtum, schon bei der Gründung angelegt war und sich von Anfang an auswirkte⁸⁾).

Wie ist ein Prager Bischof eingesetzt worden? Das Verfahren der Wahl, der Investitur und Weihe unterschied sich nicht grundsätzlich von der Einsetzung anderer Bischöfe des Reiches. Schon Breitenbach hat nachgewiesen, daß bei der Auswahl des Kandidaten allerdings der böhmische Herzog entscheidenden Einfluß hatte⁹⁾; dies darf schon deswegen angenommen werden, weil sich ein Bischof in der Přemyslidenresidenz Prag gegen den herzoglichen Willen wohl kaum hätte halten können. Zumindest an seiner Zustimmung ist auch in jenem Fall nicht zu zweifeln, da Thietmar von Merseburg, ein sonst recht zuverlässiger Zeuge, von der Auswahl durch den deutschen König ohne böhmische Beteiligung berichtet¹⁰⁾.

Zur Investitur¹¹⁾ pflegte der erwählte Bischof persönlich an den königlichen Hof zu reisen. Wie alle anderen leistete der Prager Bischof Handreichung und Eid, in dessen Mittelpunkt immer das Treueversprechen stand¹²⁾. Der eigentlichen Investitur durch den König¹³⁾ pflegte die

⁸⁾ Hilsch, Bischöfe der Stauferzeit S. 217 f. Für die Verhältnisse der Stauferzeit vgl. auch den demnächst in der Festschrift Karl Jordan erscheinenden Beitrag von Heinrich Appelt, Böhmisches Königswürde und staufisches Kaisertum.

⁹⁾ Anton Breitenbach, Die Besetzung der Bistümer Prag und Olmütz bis zur Anerkennung des ausschließlichen Wahlrechts der beiden Domkapitel, Zs. d. dt. Vereins für die Gesch. Mährens und Schlesiens 8 (1904) S. 1—46.

¹⁰⁾ Thietmar v. Merseburg, MGH SS N. S. 9, hg. v. Robert Holtzmann (1935) Buch VII, Kap. 65, S. 478. Siehe hier S. 35 f.

¹¹⁾ Merkwürdigerweise taucht das Wort „investire“ für diesen Vorgang überhaupt zum ersten Male in einem kurz nach 1000 verfaßten Bericht über die Einsetzung des Prager Bischofs Adalbert auf (Vita Adalberti des Brun v. Querfurt, MGH SS 4, hg. von Georg Heinrich Pertz [1841] Kap. 9, S. 598).

¹²⁾ Wahrscheinlich 1274 schwören einige Bischöfe dem König den folgenden Eid: *Post recognita, tradita et concessa et iterum innovata per regalem vestram munificenciam nobis et nostris ecclesiis illa iura, que a Romano imperio, vestris predecessores et a vobis pacifice possidemus, rationis debito credimus convenire, ut et nos vobis et predicto imperio liberaliter impendamus debiti famulatus honores. Nos itaque sub presencium testimonio et religione iurandi promittimus et iuramus, quod in omnibus et singulis, ad que prestiti vobis ratione homagii aut ex debito vasallatus Romano tenemur imperio atque vobis, in omni devocione fideles perpetuo persistemus, utilitatibus vestris et imperii intendere volumus et dispendia, in quantum nobis possibile fuerit, omni loco et tempore precavere.* Aus der Wiener Briefsammlung MGH Const. 3, Nr. 68.

¹³⁾ Zum Akt der Investitur Albert Werminghoff, Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter 1 (1905) S. 190—206; Hauck,